

## **Prof. Dr. Sebastian Heiduschke: “Konsumware DEFA: Turlis Abenteuer in Amerika”**

Mein Vortrag befasst sich mit dem Import von DEFA-Märchenfilmen in die USA durch die Firma International Film Exchange (IFEX) . In den Vereinigten Staaten wurden die Filme zunächst englisch synchronisiert und dann in den sogenannten Children’s Matinees unter Titeln vermarktet, die Disneyfilmen ähnelten. Am Fallbeispiel von „Turlis Abenteuer“ (1967), der 1969 unter dem Titel Pinocchio in die US-amerikanischen Kinos kam, verfolge ich den Weg eines Märchenfilms vom Zeitpunkt des Imports durch die IFEX bis zur Verwertung in den Kinos.

Im ersten Teil meines Vortrags skizziere ich den Filmhandel zwischen den USA und der DDR, der in den Jahren 1966 bis 1975 exklusiv zwischen der IFEX in Person von Gerald “Jerry” Rappoport und dem DEFA-Außenhandel bestand. Rappoport exportierte Hollywoodfilme in den Ostblock und importierte Filme von dort in die USA, die er gegen Kommission an Filmvertriebe, aber auch an Schulen und Universitäten zur Weiterverwertung vermittelte. Aus der DDR exportierte er bevorzugt DEFA-Märchenfilme, die besonders schnell Abnehmer in den USA fanden, da in dieser Zeit die boomenden Children’s Matinees mit Kinoprogrammen an Samstagen und Sonntagen kontinuierlich auf Neuware angewiesen waren. Die großen Matinéeanbieter, The Wonder World of K. Gordon Murray sowie Childhood Productions geleitet von Barry Yellen, waren die Hauptkunden für die DEFA-Märchenfilme.

Der zweite Teil meines Vortrags konzentriert sich auf „Turlis Abenteuer“. Ich beschreibe detailliert, wie Ron Merk die Rechte an „Turlis Abenteuer“ von der IFEX erwarb, um aus dem Gewinn ein anderes Animationsfilmprojekt für seine kleine Firma Omega Productions in New Jersey zu finanzieren. Merk und seine spätere Frau Ellen übersetzten das Manuskript ins Englische, verpflichteten ehemalige Kommilitonen als Dialogsprecher, heuerten einen befreundeten Musiker an, der den kompletten Film samt neuem Soundtrack vertonte, kopierten den Film in einem tollkühnen Verfahren, kombinierten das Bildmaterial mit der neuen englischen Tonspur und gaben dem Film einen neuen Titel – Pinocchio - bevor sie das Endprodukt lukrativ an Barry Yellens Childhood Productions verkauften, der den Film äußerst erfolgreich in die Kinos brachte und insgesamt mehr als 10.000 Vorführungen erfuhr.

Ich schließe meinen Vortrag mit dem Nachleben des Films nach dem Bankrott von Childhood Productions. Merk kaufte die Filmrechte zurück und vermarktete den Film erneut, bevor er mit Hilfe von Filmen aus dem DEFA-Trickfilmstudio (Filme von Günter Rätz und Monika Krauß-Anderson) zusammen mit Jerry Rappoport selbst zwei Nachfolgefilme zu Pinocchio drehte: Pinocchio’s Birthday Party (1974) und zwei Jahre später Pinocchio’s Magic Show. Bis heute erfreuen sich diese Filme großer Beliebtheit, inzwischen allerdings nur noch unter Sammlern und Filmenthusiasten.

**Biographie:** Sebastian Heiduschke ist Professor an der Oregon State University (USA). Neben zahlreichen Fachaufsätzen zur DEFA veröffentlichte er *East German Cinema: DEFA and Film History* (2013; japanische Ausgabe 2019), sowie mit Seán Allan *Re-Imagining DEFA: East German Cinema in its National and Transnational Contexts* (2016) und *Documenting Socialism: East German Documentary Cinema* (2024).